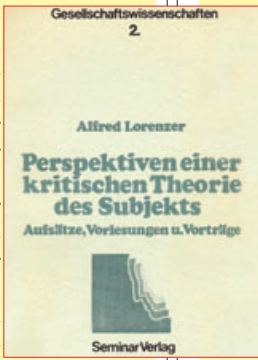
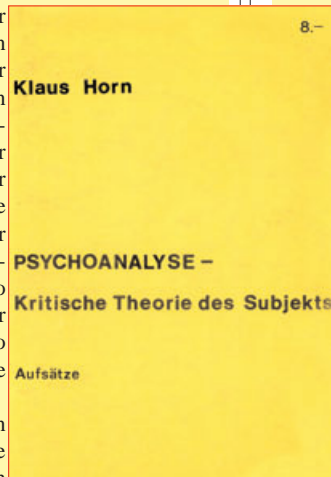


In eigener Sache V (Forts.)

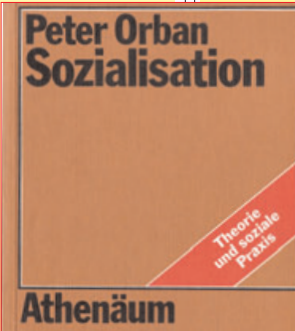
Nun, dieses Spiel des (verbotenen) Drucks von Büchern hätte noch einige Zeit so weitergehen können, doch mittlerweile hatte das Studium mich auch wieder gepackt. Ich lernte die Schriften des Psychoanalytikers Alfred Lorenzer und eines engen Vertrauten von ihm (Mitarbeiter am Sigmund Freud Institut mit namen Klaus Horn) kennen und war endlich wieder – von meinem Studium – begeistert. D. h. der Geist der Psychoanalyse hatte mich endgültig befallen. Ich lernte diese beiden Menschen auch persönlich kennen und hier stimmten Schriften und Charakter überein. Relativ rasch war ich so angetan von ihren Texten, dass ich – wir ahnten es schon – von ihnen weit verstreut erschienen Aufsätzen sehr schnell die Idee zweier Raubdrucke ins Auge fassten. Und auch hier waren beide Wissenschaftler ganz ebenso begeistert (und in ihrer Arbeit geachtet) und so gaben sie mir gern ihre Einwilligung.

Beide Texte erschienen 1972. Aber im Gefolge dieser Texte geschah noch etwas für mich sehr besonderes: Ich schrieb zu den Texten von Klaus Horn eine relativ lange Einleitung und sie war auch mein erster gedruckter Text und – mehr noch – dieser Text schien ihm gefallen zu haben. Denn drei Wochen später geschah Folgendes: Es klingelte und an der Tür stand ein Herr Hepp vom Kohlhammer Verlag. Er käme auf Empfehlung von Klaus Horn. Sein Verlag plane eine Buchreihe mit dem Titel "Theorie und soziale Praxis", die sich an Sozialarbeiter und -pädagogen wenden sollte und der Verlag wollte

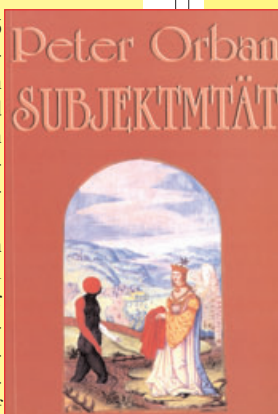


Klaus Horn gewinnen als Herausgeber zu fungieren. Horn konnte (oder wollte) nicht, weil er bereits zwei ähnliche Buchreihen herausgab. Also gab Horn Hepp meine Adresse mit dem Satz: "Fragen sie Orban, der kann das!"

Und so sagte Hepp zu mir: "Und deshalb bin ich hier!" Innerhalb von drei Wochen legte ich Hepp ein Expose vor, wählte zwei Mitherausgeber, und war nicht nur Herausgeber, sondern auch der Autor des ersten Buches dieser Reihe mit dem schönen Titel "Sozialisation". Zugegeben, das Ganze erschien mir ziemlich unreal. In meinem Studium befand ich mich gerade im Vordiplom (also beendete mit viel Schummeln den ersten Studienabschluß, denn Statistik und Empirie, waren wahrlich nicht meine Sache), ich hatte noch nie mehr als fünfseitige Seminarpapiere geschrieben und nur einmal zehn Seiten Vorbermerkung zum Raubdruck von Klaus Horn und jetzt hatte ich einen Vertrag über ein Buch von 198 Seiten in der Tasche. Natürlich eines wußte ich definitiv: Ich konnte es nicht! Nein, ich wußte nicht, wie es geht! Aber noch eines wußte ich ebenfalls definitiv: Ich mache es dennoch! Ein dreiviertel Jahr später war ich klüger: Ich konnte es doch! Zwar erschien das Buch jetzt nicht mehr in der Akademischen Verlagsgesellschaft, sondern bei Athenäum, da Hepp den Verlag gewechselt und die Buchreihe mitgenommen hatte.



Dennoch, als ich 1973 dieses Buch in Händen hielt, erschien es mir wie das Ende einer besonderen Schwangerschaft. Und ich wußte, diese Art der Zeugung von Kindern (ich hatte 1966 bereits einem lebendigen Sohn beim Weg in die Welt geholfen) würde mich weiter in Atem halten. Dieses erste Buch verkaufte sich bis ca. 1980 und ging dann im Untergang des Verlages mit unter. Sechs Jahr später erlebte es in der renommierten Taschenbuchreihe "Geist und Psyche" des Fischer Verlages unter dem neuen Titel "Menschwerdung" eine Neuauflage. Von 1973 bis 1976 standen mein Studium, meine Arbeit an der Buchreihe und meine Obsessionen die Comichefte betreffend im Vordergrund. Als Buchautor war ich auf einmal an der Uni ein ganz besonderer Mensch. Die Kommilitonen, die Assistenten, ja, sogar die Professoren schauten auf mich, als wäre ich einer von ihnen. Ich bewarb mich um eine Tutorium und bekam es sogleich. Ab 1973 führte ich dann eigene Lehrveranstaltungen durch. 1976 erschienen zwei Bücher, die mein Doppelleben – das ich bis heute weiter führe – sehr genau auf den Punkt brachten. Zuerst kam als zweites Kind, meine Diplomarbeit (die ich gleich als Buch für meine Buchreihe konzipiert hatte) unter dem Titel "Subjektivität" heraus und als zweites der erste deutsche "Comic-Buch-Katalog". Das muss man sich vorstellen wie einen Briefmarkenkatalog, der Auskunft darüber gab, welche Hefte in Deutschland erschienen waren.



Nachdem ich drei Jahre lang Comic-Hefte gesammelt hatte, lag es nahe, endlich einen Katalog zu machen, der alle Hefte, die es deutschsprachig seit 1945 gab, auflistete – und zwar mit Angabe ihrer Sammlerpreise. An der Uni wußte natürlich keiner, dass ich mittlerweile der größte Sammler von Comic-Hefthen deutschlandweit war (ich hatte es einmal im Kreise der Mittstudenten erzählt und wurde dauffhin angeschaut, als würde ich täglich Hentje- und Heino-Platten hören – also sprach ich nicht mehr darüber). Mittlerweile sammelte nicht nur ich Comics und zwar jene Hefte, die ich in meiner Kindheit zwischen 1950 und 1970 gelesen hatte, sondern auch noch viele andere Männer (ja, es waren zu 95% Männer, die diese Bilderheftchen aufhäufelten. Heute mit den Mangas ist das völlig anders!) und als dann relativ schnell klar wurde, dass diesen "Kinderheftchen" ein relativ hoher Wert beigemessen wurde ("Micky Maus" Heft Nr. 1 von 1951, stand im Katalog mit DM 500.-, in heutigen Katalogen steht es mit 5000.- Euro), lächelte allerdings keiner meiner Kommilitonen mehr – und etliche fingen an, ebenfalls Comics zu sammeln. Es war schon ziemlich eigenartig: Durch das Erscheinen dieses Katalogs und des Festsetzens der Sammlerpreise wurde ich auf einmal zu einer Institution. Wenn es um Comics ging, fragten die Sammler jetzt –

wenn sie den Wert der Hefte wissen wollten – nicht mehr nach der Zahl, sondern nach dem "Orban". Also "Was steht im Orban?", oder "Was sagt der Orban?" Da kann man leicht den Größenwahn bekommen – wenn man ihn nicht schon hätte. P.S.: "Subjektivität" wurde gerade wieder aufgelegt. Siehe oben. (Forts. nächstes Jahr)

